

Kaukasien-Reihe

Chroniken
der georgischen Königin Tamar

Aus dem Georgischen von
Surab Sardshweladse und Heinz Fähnrich

Shaker Verlag
Aachen 2004

Originaltitel: ისტორიანი და აზმანი შარავენდელთანი; ცხოვრება მეფეთ-
მეფისა თამარისი (in: ქართლის ცხოვრება, ტექსტი დადგენილი ყველა
ძირითადი ხელნაწერის მიხედვით ს. ყაუხჩიშვილის მიერ, Bd. II, თბილი-
სი 1959)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Unveränderter Nachdruck des 1998 in einer Ausgabe der
Friedrich-Schiller-Universität Jena erschienenen Textes.

Copyright für diese Ausgabe: Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder
vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der
Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2867-5

ISSN 1614-0028

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Die Regierungszeit der georgischen Königin Tamar (1184-1213) gilt als die Zeit der Größe und des Glanzes des georgischen Staates. Georgien, im Zentrum und Westteil Südkaukasiens und des Kaukasus an der Grenze zwischen Europa und Asien gelegen und viele Jahrhunderte hindurch den Kriegszügen fremder Eroberer ausgesetzt, wurde unter Tamars Herrschaft zur politisch einflußreichsten und militärisch stärksten Macht in Vorderasien, zu einem Land mit einer blühenden Wirtschaft und einem hohen kulturellen Niveau, in dessen Literatur mit gewaltiger Eindringlichkeit renaissancehafte Gedanken formuliert wurden.

Zwei Chroniken aus der Epoche Tamars überliefern geschichtliche Nachrichten von der Wende des 12. zum 13. Jahrhundert: "Die Geschichten und Lobpreisungen der Könige" von einem unbekanntem geistlichen Verfasser und "Das Leben der Königin der Könige Tamar", das dem Geistlichen Basil Esosmodsgchwari zugeschrieben wird. Beide sind in das große Sammelwerk zur georgischen Geschichte, "Das Leben Georgiens", aufgenommen worden. Die Verfasser der Chroniken geben sich in ihren Arbeiten deutlich als Vertreter der hellenophilen Schule zu erkennen, deren für das Georgische untypischer Satzbau und seltsame Wortbildungen den Einfluß der griechischen Sprache verdeutlichen, gleichzeitig aber das Verständnis der Texte erschweren. Die Chroniken sind sowohl für Historiker und Orientalisten als auch für Theologen, Literatur- und Sprachwissenschaftler von Bedeutung.